

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2021

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
Aufgabentitel	Unerwartet
Material	zwei Gedichte, insgesamt 177 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Hesse, Hermann: Die Gedichte 1892-1962. Hg. von Volker Michels: Frankfurt am Main: © Suhrkamp Verlag 1977, S. 246. Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (Hg.): Heines Werke in fünf Bänden. Erster Band. Gedichte. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag 1964, S. 123 f.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Frühling“ von Hermann Hesse. ca. 70 %
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Frühlingsmotivs in den Gedichten von Hermann Hesse und Heinrich Heine. ca. 30 %

Material

Hermann Hesse (1877-1962): Frühling (1907)

Es fahren leise junge Wolken durchs Blaue,
Kinder singen und Blumen lachen im Gras;
Meine müden Augen, wohin ich schaue,
Wollen vergessen, was ich in Büchern las.

- 5 Wahrlich alles Schwere, das ich gelesen,
Stäubt hinweg und war nur ein Winterwahn,
Meine Augen schauen erfrischt und genesen
Eine neue, erquellende Schöpfung an.

- 10 Aber was mir im eigenen Herzen geschrieben
Von der Vergänglichkeit aller Schöne steht,
Ist von Frühling zu Frühling stehen geblieben,
Wird von keinem Winde mehr weggeweht.

Hesse, Hermann: Die Gedichte 1892-1962. Hg. von Volker Michels: Frankfurt am Main: © Suhrkamp Verlag 1977, S. 246.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Heinrich Heine (1797-1856): Unterm weißen Baume sitzend (1830)

Unterm weißen Baume sitzend,
Hörst du fern die Winde schrillen,
Siehst, wie oben stumme Wolken
Sich in Nebeldecken hüllen;

5 Siehst, wie unten ausgestorben
Wald und Flur, wie kahl geschoren; –
Um dich Winter, in dir Winter,
Und dein Herz ist eingefroren.

10 Plötzlich fallen auf dich nieder
Weiße Flocken, und verdrossen
Meinst du schon, mit Schneegestöber
Hab der Baum dich übergossen.

Doch es ist kein Schneegestöber,
Merkst es bald mit freud'gem Schrecken;
15 Duft'ge Frühlingsblüten sind es,
Die dich necken und bedecken.

Welch ein schauersüßer Zauber!
Winter wandelt sich in Maie,
Schnee verwandelt sich in Blüten,
20 Und dein Herz, es liebt aufs neue.

Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (Hg.): Heines Werke in fünf Bänden. Erster Band. Gedichte. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag 1964, S. 123 f.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ Frühling als Anlass einer Selbstreflexion
- ◆ Frühling als Auslöser so widersprüchlicher Empfindungen wie Hoffnung und Sorge

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

1. Strophe:

- ◆ Beobachtung der Leichtigkeit und Heiterkeit der erwachenden Natur im Frühling durch ein lyrisches Ich
- ◆ Ausdruck des Wunsches, das Gelesene und die schwermütigen Gedanken zu verdrängen; ferner Hinweis auf die eigene Müdigkeit (auch des Geistes)

2. Strophe:

- ◆ vorübergehende Erfüllung dieses Wunsches: Verschwinden der Schwermut und tiefgründigen Reflexion in Anbetracht der lebendigen, aufblühenden Natur
- ◆ Verspüren von Erholung und Kraft durch den wiederkehrenden Frühling

3. Strophe:

- ◆ Besinnung auf die Lebenserfahrung, die solch glückliche, hoffnungsvolle Momente als vorübergehend und vergänglich erkennt

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Unterstützung der Wirkung von Beherrschtheit und gedanklicher Klarheit durch drei gleichlange Strophen zu je vier Versen und die Verwendung eines durchgehenden Kreuzreims
- ◆ im Gegensatz dazu Spiegelung gedanklicher Tätigkeit durch das freie Metrum
- ◆ Sprechsituation: Reflexion des lyrischen Sprechers im Selbstgespräch über seine verschiedenartigen Empfindungen beim Anblick des anbrechenden Frühlings (Gedankenlyrik)
- ◆ kontrastive Darstellung des Frühlings als hoffnungsvoller Neuanfang („neue, erquellende Schöpfung“, V. 8) im Gegensatz zum schwermütigen „Winterwahn“ (V. 6)
- ◆ Evokation einer positiv konnotierten, unbeschwertem Naturszenerie durch Schilderung von
 - ◆ Bewegung („fahren“, V. 1),
 - ◆ Unberührtheit bzw. Unschuld („junge Wolken“, V. 1; „Kinder“, V. 2),
 - ◆ Fröhlichkeit („singen“ und „lachen“, V. 2),
 - ◆ Personifizierung der Natur („junge Wolken“, V. 1; „Blumen lachen“, V. 2),
 - ◆ unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen wie Hören und Sehen („Kinder singen und Blumen lachen“; V. 2; „durchs Blaue“, V. 1)

- ◆ Darstellung einer naturreligiösen Erfahrung („neue, erquellende Schöpfung“, V. 8), teilweise konkrete oder implizite Farbigkeit: [weiße] Wolken, das „Blaue“ als Beschreibung für den Himmel, [bunte] Blumen, [grünes] Gras (vgl. V. 2)
- ◆ schließlich Distanzierung von der verführerischen Leichtigkeit des Frühlings und Infragestellen von dessen Einzigartigkeit („Aber“, V. 9; „von Frühling zu Frühling“, V. 11)
- ◆ Darstellung der Erfahrungswelt des lyrischen Sprechers durch
 - ◆ abstrakte Umschreibungen aus einem naturfernen, auf theoretische Weltaneignung ausgerichteten Umfeld („was ich in Büchern las“, V. 4; „alles Schwere, das ich gelesen“, V. 5; „[...] was mir im eigenen Herzen geschrieben / Von der Vergänglichkeit aller Schöne steht“, V. 9 f.)
 - ◆ melancholische Empfindung der Welt („Meine müden Augen“, V. 3) als die vertrautere und verlässlichere Sphäre des eigenen Lebens („Wird von keinem Winde mehr weggeweht“, V. 12), die trotz desillusionierender Wirkung zumindest Beständigkeit bietet
 - ◆ Motiv der Augen als Spiegel innerer Befindlichkeit: zunächst noch „müde“ vom Lesen (V. 3), später „erfrischt und genesen“ (V. 7) als Ausdruck neuer Energie und Aktivität beim Anblick der erwachenden Natur
 - ◆ Bild des Herzens als Aufbewahrungsort tiefgreifender Erfahrungen und Erkenntnisse („was mir im eigenen Herzen geschrieben“, V. 9)
 - ◆ Motiv der Sehnsucht, angedeutet im Zusammenhang mit der Betrachtung der lebendigen Natur: das „Blaue“ (V. 1) als einziges undefiniertes Abstraktum im ansonsten konkret gestalteten Frühlingsbild, dadurch mögliche Bedeutungserweiterung (Entgrenzung, Hoffnung, Glauben)
- ◆ ambivalentes Verhältnis von Hoffnung und Resignation im Schlussvers

deuten den Text, z. B.:

- ◆ Frühling als Sinnbild der Sehnsucht nach einem unbeschwerten Leben
- ◆ Distanz des Menschen zur Natur; Verlust der Fähigkeit, sich der Schönheit und Aufbruchstimmung der Natur vorbehaltlos hinzugeben
- ◆ distanziert-melancholische Weltsicht als Ergebnis des Wissens um die Vergänglichkeit alles Schönen

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

„relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen Gestaltung des Themas, etwa:

- ◆ Frühling als Auslöser für Reflexion über die eigene Befindlichkeit
- ◆ Frühling als prädestinierter Moment für Erneuerung und Neuanfang
- ◆ Kontrastierung von Frühling (leicht, lebendig, fröhlich) und Winter (hart, schwer) als jahreszeitliche Symbole für grundlegende menschliche Gemütszustände
- ◆ sinnliche Wahrnehmung und Personifizierung der Natur
- ◆ unerwartete gedankliche Wendung: wehmütige Gedanken nach vorangegangener Freude vs. überraschte Freude nach Fehldeutung des Naturphänomens

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen Gestaltung des Themas (Hesse vs. Heine), z. B.:

- ◆ Natur als Gegenstand der Beobachtung vs. Natur (scheinbar) als Ort des Erlebens
- ◆ stark verdichtete lyrische Situation, gekennzeichnet durch abwägendes Nachdenken über Gefühle und Erfahrungen vs. detailliert dargestellte Situation zur Veranschaulichung des unverhofften Wandels vom winterlichen Liebesschmerz zur überschwänglichen frühlinghaften Liebesfreude
- ◆ Ablösung einer reflektierten Hochgestimmtheit durch melancholisch durchsetzte Reflexion vs. Umschlag von einer depressiv-apatthischen Grund- in eine (ebenso unreflektierte) euphorisch-frohlockende Hochstimmung
- ◆ rationale Reflexion des Lebensgefühls vs. Empfinden von Emotionalität und Liebe
- ◆ über das eigene Schicksal hinausweisende, allgemeingültig formulierte Erkenntnisse vs. in der Du-Form formuliertes Gedankenspiel, das am Ende die persönliche Erfahrung eines Individuums beschreibt
- ◆ authentische und ernsthafte Darstellung der Gedanken vs. inszeniertes Überraschtsein
- ◆ unerfüllte Sehnsucht vs. unerwartete Erfüllung von Sehnsucht

vergleichen beide Texte im Hinblick auf Unterschiede bezüglich der sprachlichen und formalen Gestaltung, z. B.: (Hesse vs. Heine)

- ◆ Leichtigkeit vermittelnde Gestaltung durch gleichmäßigen Bau des Gedichts durch drei Strophen à vier Verse mit Kreuzreim, jedoch ohne festes Metrum vs. das Gefühl freudiger Erwartung unterstützende Form des Gedichts durch fünf Strophen à vier Verse mit durchgängig trochäischem Metrum, z. T. unreine Reime (vgl. V. 3 und 5)
- ◆ Selbstgespräch des lyrischen Sprechers in der 1. Person Singular vs. Selbstgespräch mit deutlichem Identifikationsangebot an die Leserschaft durch Verwendung der 2. Person Singular
- ◆ gedankliche Verdichtung und Tiefe durch Verbindung von konkreter und abstrakter Bildlichkeit vs. konsequente Verwendung konkreter Naturbilder, die ein (in sich zunächst nicht stimmiges) Erlebnis beschreiben, das auf die Gefühlswelt des lyrischen Sprechers verweist

resümieren z. B. unter folgenden Aspekten:

- ◆ Unterschiedlichkeit der durch den Frühling ausgelösten Gefühlsentwicklung sowie der daraus resultierenden Gedankengänge
- ◆ Frühling als Auslöser für reflektierte Gedanken eines reifen Sprechers einerseits und scheinbar spontanes Erleben eines jugendlich wirkenden Sprechers andererseits
- ◆ gekonntes Spiel mit traditionellen Mustern und Topoi sowie mit den Erwartungen der Leserschaft durch überraschende Wendungen in beiden Gedichten

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 70 %
2	II, III	ca. 30 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, fundiertes, schlüssig begründetes sowie aspektreiches Textverständnis und ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, und ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.).
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<p>geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.
--	--

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standard-sprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).